

## Diskussion

### Die Rezeption der wissenschaftlichen Artikel deutschsprachiger Nationalökonomien\*

Von Gerhard Brinkmann

#### Zusammenfassung

Ich prüfe, ob Englisch als Veröffentlichungssprache den wissenschaftlichen Artikeln deutschsprachiger Nationalökonomien eine höhere Rezeption verschafft als Deutsch. Keine Steigerung gegenüber Deutsch bringt Englisch in den zweisprachigen Zeitschriften, eine sehr geringe, sachlich unbedeutende, bringt es in den englischsprachigen Randzeitschriften, eine deutliche in den Kernzeitschriften. In den englischsprachigen Randzeitschriften und in allen Sprachräumen, außer ihrem eigenen, stehen die deutschsprachigen Nationalökonomien an der letzten oder vorletzten Stelle der Zitierungsranglisten der berücksichtigten Nationen. Aber auch im deutschen Sprachraum erzielen die Deutschsprachigen geringere Zitierungsrraten als die Amerikaner im amerikanischen und die Briten im britischen Sprachraum.

#### Summary

##### The impact of the scientific articles of German-speaking economists

I test the hypothesis that English yields a higher impact to the scientific articles of German-speaking economists than German. English in the bilingual journals doesn't increase the impact, it does do so insignificantly in the marginal monolingual journals and significantly in the core journals. In all marginal monolingual journals and in all language areas, except their own one, the German speaking economists get the lowest or second lowest citation rates. In the German language area the German speaking economists get lower citation rates than the Americans in the American, the British in the British language area.

*JEL-Klassifikation: A 1*

---

\* Ich danke drei anonymen Gutachtern für ihre konstruktive Kritik.

**1. Das Anfangsproblem:  
Steigert der Gebrauch der englischen Sprache  
an Stelle der deutschen die Rezeption?**

Immer mehr deutschsprachige Nationalökonomen publizieren ihre wissenschaftlichen Artikel immer häufiger auf Englisch statt auf Deutsch, in der Hoffnung, dadurch von allen Nationalökonomen weltweit, vor allem aber von den US-amerikanischen, mehr beachtet zu werden. Seltsamerweise ist, soweit ich sehe, bisher nie untersucht worden, ob jene tiefgreifende Maßnahme den gewünschten Erfolg gehabt hat.<sup>1</sup> Hier wird nun eine solche Untersuchung vorgelegt. Um die Ausgangsfrage möglichst zuverlässig beantworten zu können, habe ich neben der Sprache, ausgehend von einer allgemeinen Hypothese über die Faktoren der Rezeption, weitere ihrer Ursachen erfasst und getestet.

**2. Allgemeine Hypothese über die Rezeption  
nationalökonomischer wissenschaftlicher Artikel**

Für jeden nationalökonomischen wissenschaftlichen Artikel gilt: Seine Rezeption durch Wissenschaftler wird durch folgende Faktoren bestimmt (die mit einem Stern [\*] gekennzeichneten Variablen habe ich empirisch erfasst):

- seine Präsenz in den Bibliotheken (physischen und elektronischen) potenzieller Rezipienten,
- seine Qualität,
- seinen Gegenstand,
- seine Übereinstimmung mit dem herrschenden Paradigma (indirekt erfasst durch die Zeitschrift\*),
- die natürliche Sprache, in der er abgefasst ist\*,
- den Sprachraum, in dem die Rezeption stattfindet\*,
- die Menge der rezipierenden Publikationen (indirekt erfasst durch den Sprachraum der Rezeption\*),
- die Kapazität der Rezipienten,

---

<sup>1</sup> Es gibt jedoch solche Untersuchungen für die Psychologie (Becker, 1980, 1983, 1994; Keul/Gigerenzer/Stroebe, 1993; Montada/Becker/Schoepflin/Baltes 1995; Weingart, 1989), die Naturwissenschaften (Czerwon/Havemann, 1993) und alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen (Garfield/Welljams-Dorof, 1990). Nur die zuletzt genannte Veröffentlichung erwähne ich noch Fußnote 9 in Abschnitt 3.2), die übrigen nicht, weil ihre Ergebnisse sich widersprechen.

- Diskriminierungsfaktoren, die ihm zu eigen sind:
  - Zeitschrift, in welcher der Artikel erscheint\*,
  - Nationalität des Autors\*,
  - Arbeitsstätte des Autors\*,
  - akademische Herkunft des Autors\*,
  - Bekanntheit des Autors,
- Vorurteile der Rezipienten, insbesondere über die Qualität des zu rezipierenden Artikels,
- Interessen der Rezipienten:
  - eigene Karriere,
  - Verpflichtungen gegenüber einem Zitierkartell,
  - Vorteile im Gutachterprozess,
- ungeprüfte Übernahme von anderswo benutzten Zitaten,
- die Zeit\*.

Von den empirisch nicht erfassten Variablen – bis auf die Qualität und die Verfügbarkeit – nehme ich an, dass sie über meine Stichprobe gleich verteilt sind. Bei der Qualität gehe ich davon aus, dass die Herausgeber und Gutachter jeder Zeitschrift auf eine etwa gleichbleibende Güte der von ihnen veröffentlichten Artikel achten, dass es aber Unterschiede zwischen den Zeitschriften geben kann. Die Präsenz der zweisprachigen deutschen Zeitschriften, die ich untersuche, ist in ausländischen Bibliotheken nach meinen unsystematischen Beobachtungen gering; zuverlässige Informationen besitze ich aber nicht.

### 3. Empirische Untersuchung

#### 3.1 Operationalisierung der Variablen<sup>2</sup> und Herkunft der Daten

##### 3.1.1 Nationalökonomische wissenschaftliche Artikel

Als „nationalökonomische wissenschaftliche Artikel“ definiere ich die Artikel in ausgewählten nationalökonomischen Zeitschriften<sup>3</sup>. Diese veröffentlichen, bis auf eine große und, eine kleine Ausnahme, ganz überwiegend Beiträge, die dem herrschenden neoklassischen Paradigma folgen. Die große

---

<sup>2</sup> Die Operationalisierung der in Abschnitt 3.1 nicht erwähnten, aber untersuchten Variablen wird in den Fußnoten zu den Tabellen mitgeteilt.

<sup>3</sup> S. dazu Tabellen 1 und 2, jeweils Fußnote 1.

Ausnahme unter der ausgewählten Fachzeitschriften ist das amerikanische *Journal of Economic Issues*, das dem Paradigma der evolutorischen Ökonomik verpflichtet ist, die kleine das deutsche *Journal of Institutional and Theoretical Economics* (*Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft*), das gelegentlich Arbeiten veröffentlicht, die dem Paradigma der Eingeschränkten Rationalität<sup>4</sup> zuzuordnen sind. Die geringe Bedeutung der beiden Zeitschriften mag durch ihre Abweichung vom neoklassischen Paradigma mit verursacht sein.

Die Zeitschriften teile ich nach der Häufigkeit, mit der sie zitiert werden (nach ihrem „Impact“) in Kern- und Randzeitschriften ein.<sup>5</sup> Zum Kern gehören die amerikanischen Zeitschriften AER, JFE, JPE, QJE und das britische EJ; zum Rand alle anderen, also das amerikanische JEI und alle deutschen. EJ weist den geringsten Impact-Faktor unter den Kernzeitschriften auf, so dass man es auch unter die Randzeitschriften einordnen könnte; das habe ich, dabei den meisten Untersuchungen folgend, aber nicht getan.

Die vollständigen Inhaltsverzeichnisse der untersuchten Zeitschriften sind der CD-ROM „EconLit“ von 1998 des *Journal of Economic Literature* entnommen worden.

### 3.1.2 Rezeption

Als „Rezeption“ definiere ich die Zitierungen der untersuchten Artikel in den Zeitschriftenartikeln anderer Wissenschaftler; Selbstzitate werden also nicht berücksichtigt. Die Einwände gegen die Gültigkeit dieser Operationalisierung sind vielfältig und bekannt<sup>6</sup>; da ihre Mängel aber nur mit immen-

<sup>4</sup> s. Simon (1957).

<sup>5</sup> In den USA gibt es zahlreiche Untersuchungen über die Häufigkeit, mit der verschiedene nationalökonomische Zeitschriften zitiert werden. Ich benutze als Referenz Laband / Plette (1994), die ihrerseits die Arbeit von Liebowitz / Palmer (1984) weiterführten. Wenn auch die verschiedenen Untersuchungen je nach Zeitraum und Methode zu unterschiedlichen Reihenfolgen der Zeitschriften nach deren Bedeutung kommen, so stimmen doch alle mit der hier vorgenommenen Einstufung in Kern und Rand überein.

Die Reihenfolge der von mir ausgewählten Zeitschriften bei Laband / Plette (1994; Tabelle 1, 1990 Citations) ist die folgende (die Zahl vor der Zeitschrift gibt deren Rangplatz unter allen analysierten Zeitschriften an, die Zahl nach der Zeitschrift die relative Zitathäufigkeit als Prozentsatz der relativen Zitathäufigkeit der Zeitschrift mit dem Rangplatz 1, des *Journal of Economic Literature* (= 100): (2) JFE 89,4; (8) JPE 56,0; (11) AER 43,0; (16) QJE 36,3; (2g) EJ 23,9; (76) EER 10,1; (83) Kyk 9,2; (95) WA 7,1; (100) JEI 6,2. Die Zeitschrift an der 130. Stelle besitzt eine relative Zitierhäufigkeit von 0,0, weitere werden nicht ausgewiesen, also auch nicht die deutschen FA, JNS, KuK, SZV, ZWS, JE, JITE.

<sup>6</sup> s. Bommer / Ursprung (1998, S. 8, Fußnote 12); Montada / Becker / Schoepflin / Baltes (1995, S. 188 f.).

sem Aufwand beseitigt werden könnten, benutze auch ich sie; wie dies praktisch alle anderen Rezeptionsforschungen tun.

Die Zitate der untersuchten Artikel stammen aus dem *Social Sciences Citation Index* (SSCI), bis auf die Zitate in den deutschen Zeitschriften FA, KuK, SZV und ZWS, die im SSCI als zitierende nicht berücksichtigt werden: Ihre Zitierungen der untersuchten Artikel habe ich den gedruckten Jahrgängen entnommen. Der SSCI unterscheidet viele Arten von zitierenden Beiträgen in den Zeitschriften (z. B. Artikel, Buchbesprechungen, Literaturberichte [reviews]). Hier werden als zitierende Publikationen gemäß der obigen Definition nur Artikel berücksichtigt.<sup>7</sup>

### 3.1.3 Die Zeit

Dem Einfluss der Zeit unterliegen alle Variablen. Die Entwicklung der Rezeption im Zeitablauf zu berücksichtigen, würde jedoch den Rahmen dieser Untersuchung sprengen. Der Untersuchungszeitraum ist deshalb eng gehalten worden. Je einem der drei untersuchten Publikationsjahrgänge jeder Zeitschrift wurden zwei Zitatjahrgänge zugeordnet (1992: 1995 und 1986; 1993: 1996 und 1997; 1994: 1997 und 1998).

## 3.2 Der isolierte Einfluss der Sprache: Deutsch gegen Englisch in den zweisprachigen Zeitschriften

Die zweisprachigen Zeitschriften bieten die Möglichkeit, den Einfluss der Sprache auf die Rezeption vom Einfluss der Zeitschrift zu trennen. Die folgende Hypothese H1 dürfte die Erwartung der meisten deutschsprachigen Nationalökonomien beschreiben:

*H1: Für alle Zeitschriften, die sowohl deutsche als auch englische Artikel veröffentlichen, gilt: Der Gebrauch des Englischen an Stelle des Deutschen steigert die Rezeption in allen Sprachräumen.*

Diese Hypothese wird aus der Annahme abgeleitet, dass der Übergang von der deutschen zur englischen Sprache das einzige, aber unüberwindliche Hindernis beseitigt, das der Rezeption der Artikel deutschsprachiger Nationalökonomien in nicht-deutschen Sprachräumen im Wege steht. Das

<sup>7</sup> Die Inhaltsverzeichnisse von EconLit sind von Thomas Ringsdorf in eine Excel-Tabelle transformiert worden; in diese haben die folgenden Studenten der Wirtschaftswissenschaften die benötigten Daten aus dem SSCI, aus den Mitgliederverzeichnissen der *American Economic Association* sowie des *Vereins für Socialpolitik* und aus den Originalen übertragen: Jens Borneburg, Roland Hartmann, Gregor Kostorz, Christian Samiou, Andreas von Stosch, Oliver Zilles. Ich danke ihnen für ihre Arbeit auch an dieser Stelle.

Tabelle 1

**Die Zitate der Artikel deutschsprachiger<sup>9</sup> Autorschaft nach Zeitschrift,  
Sprachraum des Zitates, Zitatmaß und Sprache des zitierten Artikels**

Zeitschrift <sup>1</sup> , Besetzung (abs. <sup>2</sup> und % <sup>3</sup> ), Sprach- raum <sup>4</sup> des Zitates	Zitatmaß und Sprache des Artikels			
	$\bar{a}_0 \cdot 100^5$		$\bar{z}^6$	
	d <sup>7</sup>	e <sup>8</sup>	d <sup>7</sup>	e <sup>8</sup>
FA $n_d = 36$ $n_e = 7$ (75,4 %)	dd	86,1	85,7	1,2
	da	100,0	100,0	-
	gb	100,0	100,0	-
	us	97,2	100,0	1,0
	son	91,7	100,0	1,0
				-
JNS $n_d = 131$ $n_e = 43$ (91,6 %)	dd	90,1	88,4	1,2
	da	98,5	100,0	1,0
	gb	98,5	95,3	1,0
	us	99,2	100,0	1,0
	son	99,2	97,7	1,0
				1,0
KuK $n_d = 54$ $n_e = 9$ (86,3 %)	dd	83,3	100,0	1,7
	da	100,0	100,0	-
	gb	100,0	100,0	-
	us	100,0	100,0	-
	son	98,1	100,0	1,0
				-
SZV $n_d = 49$ $n_e = 17$ (64,1 %)	dd	95,9	100,0	1,0
	da	95,9	100,0	1,0
	gb	100,0	100,0	-
	us	100,0	100,0	-
	son	95,9	100,0	1,0
				-
ZWS $n_d = 54$ $n_e = 8$ (96,9 %)	dd	90,7	100,0	1,4
	da	100,0	100,0	-
	gb	94,4	100,0	1,0
	us	100,0	87,5	-
	son	98,1	87,5	1,0
				2,0

<sup>1</sup> FA: *Finanzarchiv*; JNS: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, KuK: *Kredit und Kapital*; SZV: *Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik*, ZWS: *Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*.

Es sind zweisprachige Zeitschriften, die von deutschsprachigen Wissenschaftlern herausgegeben werden und die ich deshalb im Text auch als deutsch bezeichne.

<sup>2</sup>  $n_d$  = Anzahl der Artikel in deutscher Sprache;

<sup>3</sup>  $n_e$  = Anzahl der Artikel in englischer Sprache.

<sup>4</sup> Anteil der Artikel deutschsprachiger Autoren ( $n_d + n_e$ ) an allen Artikeln.

<sup>5</sup> dd: = deutschsprachige Autoren in deutschen Zeitschriften;

da: = nicht-deutschsprachige Autoren in deutschen Zeitschriften;

gb: = britische Zeitschriften;

us: = nordamerikanische englischsprachige Zeitschriften;

son: = sonstige englischsprachige Zeitschriften.

<sup>6</sup>  $\bar{a}_0$ : = Anzahl der nicht zitierten Artikel ( $a_0$ ), geteilt durch die Anzahl aller Artikel ( $n$ ). Das Maß gibt also den Prozentsatz der nicht zitierten Artikel an, die Differenz zu 100 den Prozentsatz der zitierten Artikel.

<sup>7</sup> d: = deutsch  
<sup>8</sup> e: = englisch.  
<sup>9</sup> deutschsprachig: = wenn der Artikel nur einen Autor hat: die Muttersprache des Autors ist Deutsch, und er arbeitet im deutschen Sprachraum; wenn der Artikel mehrere Autoren hat: mindestens ein Autor ist deutschsprachig und die übrigen Autoren sind nicht Nordamerikaner oder Briten (s. dazu Fußnote 9 in Tabelle 4).

Axiom taugt nicht zur Ableitung der Behauptung, dass auch im deutschen Sprachraum englische Aufsätze deutschsprachiger Autoren häufiger zitiert werden als deutsche; man kann sie jedoch aus der Hilfsannahme erhalten, dass deutschsprachige Rezipienten der Meinung sind, englische Aufsätze wiesen ein höheres Niveau auf als deutsche.

Die Prüfung von H1 hat folgendes Ergebnis gebracht: Im französischen, spanischen und italienischen Sprachraum ist kein Artikel der zweisprachigen Zeitschriften jemals zitiert worden. Diese Sprachräume sind deshalb in Tabelle 1 und in alle folgenden Tabellen nicht aufgenommen worden. Im deutsch-deutschen Sprachraum (dd) werden manchmal die deutschen, manchmal die englischen Artikel mehr zitiert; in den übrigen Sprachräumen ist das häufigste Ergebnis, dass kein Artikel zitiert wird, gleichgültig, ob in Deutsch oder Englisch geschrieben. Die durchschnittliche Zitathäufigkeit der wenigen zitierten Artikel überschreitet selten den Wert 1.

*Zusammengefasst:* In den zweisprachigen Zeitschriften (die alle keine Kernzeitschriften sind) sind alle auftretenden Unterschiede bei Zitierungen zwischen den Sprachen und den Sprachräumen (und auch zwischen den Zeitschriften) sachlich bedeutungslos.<sup>8</sup>

### **3.3 Der kombinierte Einfluss von Sprache und Zeitschrift: die Kernzeitschriften gegen die Randzeitschriften**

Bei den rein englischsprachigen Zeitschriften lässt sich der Einfluss der Sprache nicht von demjenigen des Journals trennen. Es ist also nur möglich, die Rezeption ihrer Artikel der Rezeption der englischen und der deutschen Artikel in den zweisprachigen Zeitschriften gegenüberzustellen. Die Hypothese H2a dürfte wiederum der Erwartung der meisten Nationalökonomen entsprechen:

*H2a: Für alle Sprachräume gilt: Die Zitierungsraten der Kernzeitschriften sind höher als diejenigen der Randzeitschriften. Die Zitierungsraten der rein englischsprachigen Randzeitschriften sind höher als diejenigen der zweisprachigen Zeitschriften.*

---

<sup>8</sup> Meine empirischen Ergebnisse widersprechen denen von Garfield/Welljams-Doof (1990). Sie haben die Zitierungen von 1984 bis 1988 aller Artikel des Jahres 1984, die im *Science Citation Index*, *Social Sciences Citation Index*, *Arts and Humanities Citation Index* enthalten sind, gezählt. Ihr Ergebnis für die deutschen Autoren: Die durchschnittliche Zitierungshäufigkeit aller englischen Artikel (der zitierten und der nicht zitierten) betrug 5,83 aller deutschen 1,16, die durchschnittliche Zitierungshäufigkeit der zitierten englischen Artikel betrug 6,87, der zitierten deutschen Artikel 3,08. Ich führe den Widerspruch zu meinen Ergebnissen darauf zurück, dass ich eine sehr differenzierte These teste, während die amerikanischen Autoren außer der Sprache und der Nationalität keine weiteren Faktoren berücksichtigen, nicht die Wissenschaft, nicht den Sprachraum, nicht die Zeitschrift, nicht die Art der zitierten Publikation, nicht die Art der zitierenden Publikation.

Tabelle 2

**Die Zitate der englischen Artikel deutschsprachiger<sup>9</sup> Autorschaft  
nach Zeitschrift, Sprachraum des Zitates und Zitatmaß**

Zeitschrift <sup>1</sup> , Besetzung (abs. <sup>2</sup> und % <sup>3</sup> ), Sprachraum <sup>4</sup> des Zitates		Zitatmaß	
		$\bar{a}_0 \cdot 100^5$	$\bar{z}^6$
EER n = 27 (8 %)	dd	92,6	1,5
	da	100,0	-
	gb	88,9	1,0
	us	77,8	1,8
	son	81,5	1,8
JE n = 23 (28,4 %)	dd	91,3	1,0
	da	91,3	1,0
	gb	87,0	1,3
	us	87,0	1,0
	son	91,3	1,0
JITE n = 77 (44,0 %)	dd	84,4	1,2
	da	94,8	2,0
	gb	93,5	1,0
	us	96,1	1,3
	son	97,4	1,0
Kyk n = 18 (27,1 %)	dd	88,9	1,0
	da	88,9	1,0
	gb	72,2	1,0
	us	83,3	1,3
	son	83,3	1,0
WA n <sub>d</sub> = 20 (16,5 %)	dd	80,0	1,25
	da	90,0	1,0
	gb	95,0	1,0
	us	95,0	1,0
	son	90,0	1,5
JEI n <sub>d</sub> = 10 (4,4 %)	dd	100,0	-
	da	100,0	-
	gb	100,0	-
	us	80,0	1,0
	son	90,0	1,0
Kern n <sub>d</sub> = 11 (1,2 %)	dd	81,8	1,0
	da	90,9	1,0
	gb	72,7	1,7
	us	54,6	2,8
	son	63,6	1,8

<sup>1</sup> EER: *European Economic Review*; JE: *Journal of Economics* (Zeitschrift für Nationalökonomie); JITE: *Journal of Institutional and Theoretical Economics* (Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft); Kyk: *Kyklos*; WA: *Weltwirtschaftliches Archiv*; JEI: *Journal of Economic Issues*;

Kern: AER (*American Economic Review*) und JFE (*Journal of Financial Economics*) und JPE (*Journal of Political Economy*) und QJE (*Quarterly Journal of Economics*) und EJ (*Economic Journal*).

Es sind rein englischsprachige Zeitschriften. JE, JITE, Kyk, WA werden von deutschsprachigen Wissenschaftlern herausgegeben, weshalb ich sie im Text auch als deutsch bezeichne. EJ ist britisch, EER westeuropäisch, die übrigen US-amerikanisch.

<sup>2</sup> Anzahl der Artikel deutschsprachiger Autoren.

3, 4, 5, 6, 9: wie bei Tabelle 1.

Die These kann aus der Annahme abgeleitet werden, dass die Rezipienten die Artikel in Kernzeitschriften für besser halten als die Artikel in Randzeitschriften, die Artikel in den rein englischsprachigen Zeitschriften für besser als diejenigen in den zweisprachigen Zeitschriften.

Im spanischen und im italienischen Sprachraum ist kein Artikel der englischsprachigen Zeitschriften, im französischen Sprachraum sind drei Artikel (zwei aus JITE, einer aus EER) je einmal zitiert worden; das sind zu vernachlässigende Häufigkeiten.

Was die Kernzeitschriften angeht, so ist die Prüfung der Hypothese 2a Zeitschrift für Zeitschrift unmöglich, weil zu wenige Artikel deutschsprachiger Autoren in ihnen enthalten sind (fünf in AER, drei in EJ, drei in QJE, keine in JFE und JPE). Immerhin sind die elf Aufsätze deutschsprachiger Autorschaft in den englischen Sprachbereichen (aber nicht im deutschen) häufiger zitiert worden (nach Maßgabe des Indikators  $\bar{a}_0 \cdot 100$ ; vgl. zur Definition Tabelle 1) als die Artikel in den übrigen Zeitschriften. Der Durchschnitt der Zitierungshäufigkeit der zitierten Artikel ist, mit Ausnahme des amerikanischen Sprachraumes, nicht größer als in den englischsprachigen Randzeitschriften. Bei diesen weisen nur EER und Kyk mehr als einmal Zitierungsichten von etwas über 20 % auf; die übrigen haben schlechtere Ergebnisse, die aber noch etwas besser sind als die der englischen Artikel der zweisprachigen Zeitschriften.

*Tabelle 3*

**Die Zitate der Artikel deutschsprachiger Autorschaft<sup>9</sup> nach Zeitschriftengruppe und Sprache, Sprachraum des Zitates und Zitatmaß**

Besetzung <sup>7</sup> , Sprachraum des Zitates <sup>4</sup>		Zitatmaß sowie Zeitschriftengruppe und Sprache					
		$\bar{a}_0 \cdot 100^5$			$\bar{z}^6$		
		dzweid <sup>1</sup>	dzweie <sup>2</sup>	randeng <sup>3</sup>	dzweid <sup>1</sup>	dzweie <sup>2</sup>	randeng <sup>3</sup>
$n_{\text{dzweid}} = 326^8$	dd	89,6	92,9	87,4	1,4	1,3	1,2
	da	98,8	98,8	94,3	1,0	1,0	1,4
$n_{\text{dzweie}} = 84$	gb	98,5	97,6	90,3	1,0	1,0	1,1
	us	99,4	98,8	89,7	1,0	1,0	1,4
$n_{\text{randeng}} = 175$	son	97,6	97,6	91,4	1,1	1,5	1,3

<sup>1</sup> dzweid: = deutsche Aufsätze in den zweisprachigen Zeitschriften (s. Tab. 1).

<sup>2</sup> dzweie: = englische Aufsätze in den zweisprachigen Zeitschriften (s. Tab. 1).

<sup>3</sup> randeng:= englische Aufsätze in den englischsprachigen Randzeitschriften (s. Tab 2).

<sup>4</sup>, 5, 6, 9: wie bei Tabelle 1.

<sup>7</sup> Besetzung der Gruppen, definiert in den FuBnoten 1 bis 3.

<sup>8</sup> Die gegenüber Tabelle 1 um zwei höhere Anzahl der deutschen Aufsätze beruht darauf, dass Kyk und WA je einen deutschen Aufsatz enthalten, die nicht in Tabelle 1, wohl aber in Tabelle 3 aufgenommen wurden.

Die Ergebnisse für alle Randzeitschriften fasse ich, damit man sie besser übersehen kann, in Tabelle 3 zusammen. In sachlicher Hinsicht halte ich alle Unterschiede in den Randzeitschriften für bedeutungslos. Diese Einschätzung wird dadurch gestützt, dass der häufigste Wert der durchschnittlichen Zitierung 1,0 ist (jeder zitierte Artikel wird genau einmal zitiert); in keinem Sprachraum wird der Wert 2 erreicht. Die Hypothese 2a ist, abgesehen von den Kernzeitschriften, gescheitert. Die neu entwickelte Hypothese 2b dagegen ist den Fakten gut angepasst; man sollte sie deshalb bis zum Beweis der Falschheit als bewährt ansehen:

*H2b: Für alle Sprachräume gilt: Die Randzeitschriften verursachen keinen Unterschied in der Rezeption der Artikel, gleichgültig, ob diese deutsch oder englisch geschrieben sind. Die Kernzeitschriften dagegen könnten die Rezeption der (dann notwendig englischen) Artikel in den englischen Sprachräumen merklich steigern; die Aussage ist aber wegen der geringen Präsenz deutschsprachiger Autoren in diesen Zeitschriften unsicher.*

### 3.4 Der Einfluss von Nationalität und Zeitschrift auf die Rezeption englischer Artikel

In den Abschnitten 3.2 und 3.3 werden sehr niedrige Zitierungsraten für die deutschsprachigen Nationalökonomen nachgewiesen, selbst dann, wenn ihre Aufsätze in den Kernzeitschriften erschienen sind. In diesem Abschnitt prüfe ich, ob die Angehörigen anderer Nationen stärker rezipiert werden als die Deutschsprachigen.

In der Hypothese H3 fasse ich das vorhandene Wissen und weitverbreitete Vermutungen zusammen:

*H3:*

*(1) In allen Sprachräumen werden die Aufsätze der heimischen Autoren häufiger zitiert als die der fremden.*

*(2) Die Nordamerikaner stehen in den ihnen fremden Sprachräumen auf dem zweiten Platz der Zitierungsranglisten.*

*(3) Die Deutschsprachigen stehen in den ihnen fremden Sprachräumen auf dem letzten Platz der Zitierungsranglisten.*

*(4) Für alle Nationalökonomen gilt: Ihre Aufsätze in den Kernzeitschriften werden in allen Sprachräumen häufiger zitiert als ihre Aufsätze in den Randzeitschriften.*

Satz (1) von H3 ist durch empirische Untersuchungen belegt.<sup>9</sup> Keineswegs klar ist jedoch, welche Faktoren das behauptete Phänomen bewirken. Für

---

<sup>9</sup> Burke/Price (1981); Large (1983, S. 1–12); Garfield (1976 a und b), Garfield/Welljams-Dorof (1990, S. 21).

einen Ökonomen liegt die Vermutung nahe, dass Wissenschaftler das Zitieren ihrer Landsleute zur Wahrung ihrer eigenen Interessen als nützlich erachteten. Hinzu mag kommen, dass die einheimischen Autoren den Zitierenden besser bekannt sind als ausländische. Die empirischen Daten erlauben es nicht, zwischen diesen und evtl. weiteren Faktoren zu diskriminieren. Die Sätze (2) und (3) werden aus der den meisten Nationalökonomien unterstellten Überzeugung abgeleitet, dass an der Spitze der Qualitätsskala die Nordamerikaner stehen, die Deutsprachigen an deren Ende<sup>10</sup>.

Zunächst zu den *zweisprachigen Zeitschriften*: In diesen sind insgesamt 42 englische Aufsätze von ausländischer Autorschaft erschienen (28 von sonstigen Europäern, 13 von Nordamerikanern, einer von Briten), von denen 40 (95,2 %) nicht zitiert worden sind; die anderen beiden Aufsätze, von den sonstigen Europäern verfasst, sind je einmal zitiert worden. Im eigenen Sprachraum dominieren also die Deutsprachigen (s. Tabellen 1 und 3); in den ihnen fremden Sprachräumen schneiden sie nicht schlechter ab als die Ausländer, aber gut schneidet keiner ab.

Ganz anders sind die Ergebnisse für die *rein englischsprachigen Zeitschriften* ausgefallen. *Behauptung 1 (Heimische Autoren werden häufiger zitiert als fremde)*: Im nordamerikanischen Sprachraum werden die Artikel der Nordamerikaner in Kernzeitschriften (mit einer Ausnahme: derjenigen der sonstigen Europäer) erheblich häufiger zitiert als die Artikel anderer Nationalitäten. Das zeigt sich sowohl bei der Quote der zitierten Artikel (72,5 % ist ein Wert, der bisher sonst nirgendwo auch nur annährend erreicht worden ist) als auch bei der Zitierungshäufigkeit der zitierten Artikel (4,9-mal im Durchschnitt wird ein zitiert Artikel zitiert, was ebenfalls weit über allen anderen steht, auch über dem Ergebnis der sonstigen Europäer). Auch im sonstig-englischen Sprachraum stehen die Artikel der Nordamerikaner in den Kernzeitschriften deutlich an der Spitze der Zitierungsraten. Die Zeitschriften, die diesen Sprachraum konstituieren, werden offenbar, auch wenn sie in anderen Ländern erscheinen, von Nordamerikanern dominiert. Bei den Randzeitschriften dagegen haben die Nordamerikaner in ihrem heimischen Sprachraum keinen signifikanten Vorsprung vor den Briten und sonstigen Europäern. Für den deutschen Sprachraum und für den britisch-englischen Sprachraum scheint sich die Behauptung 1 in beiden Zeitschriftengruppen auf den ersten Blick, wenn man nur auf die

<sup>10</sup> Einschlägige Untersuchungen (Clemenz/Neusser, 1991; Eichenberger/Meier/Arpagaus, 2000; Frey/Pommerehne, 1988; Meier, 1994; Pommerehne/Frey, 1988) kommen zu dem Ergebnis, dass die internationale Bedeutung der deutschsprachigen Nationalökonomien gering ist. Die Methode der Studien besteht durchgängig darin, die Menge der Publikationen und, ohne Rücksicht auf diese, die Anzahl der Zitierungen von Personen zu zählen, unterscheidet sich also tiefgreifend von meiner Vorgehensweise. Die Ergebnisse können aber zur Ableitung der oben stehenden Hypothese dienen.

Tabelle 4

## Die Zitate englischer Artikel nach Zeitschriftengruppe, Sprachraum des Zitates, Nationalität der Autorschaft und Zitatmaß

Zeitschriftengruppe <sup>1</sup> und Besetzung <sup>2</sup> , Sprachraum des Zitates <sup>4</sup>		$\bar{a}_0 \cdot 100^3$						Zitatmaß, Nationalität <sup>5</sup>				$\bar{z}^6$	
		us	gb	d	eur	son	us	gb	d	eur	son		
Kern		dd	91,0	93,4	81,8	89,4	97,0	1,4	1,0	1,0	2,8	1,0	
$n_{us} =$	725	da	91,9	94,1	90,9	87,2	97,0	1,3	1,1	1,0	1,3	1,0	
$n_{gb} =$	136	gb	59,6	52,2	72,7	57,5	57,6	2,3	2,1	1,7	2,2	1,4	
$n_d =$	11	us	27,5	67,6	54,6	38,3	60,6	4,9	1,8	2,8	3,1	3,4	
$n_{eur} =$	47	son	46,6	69,9	63,6	63,8	63,6	2,8	1,7	1,8	3,4	1,8	
$n_{son} =$	33												
Englischspr. Rand		dd	96,3	96,7	87,4	94,1	96,2	1,0	1,3	1,2	1,1	1,5	
$n_{us} =$	507	da	94,9	94,7	94,3	91,4	96,2	1,1	1,4	1,4	1,3	1,0	
$n_{gb} =$	94	gb	88,8	75,5	90,3	83,3	98,1	1,7	1,6	1,1	1,6	1,0	
$n_d =$	175	us	77,1	75,5	89,7	78,5	90,6	1,7	1,9	1,4	1,4	1,8	
$n_{eur} =$	186	son	87,0	76,6	91,4	76,3	88,7	1,8	1,8	1,3	1,9	1,5	
$n_{son} =$	53												

<sup>1</sup> Kern: = *American Economic Review* und *Journal of Financial Economics* und *Journal of Political Economy* und *Quarterly Journal of Economics* und *Economic Journal*.

Englischsprachiger Rand: = *Journal of Economics* und *Journal of Institutional and Theoretical Economics* und *Kyklos* und *Weltwirtschaftliches Archiv* und *Journal of Economic Issues* und *European Economic Review*.

<sup>2</sup> Besetzung der Nationalitätengruppen, definiert in Fußnote 9.

<sup>3</sup> 4, 5, 6: wie in Tabelle 1.

<sup>4</sup> us: = bei einem Autor: Autor arbeitet dauerhaft in Nordamerika, ohne Rücksicht auf seine nationale Herkunft, oder er ist gebürtiger Nordamerikaner, gleichgültig, wo er arbeitet;

bei mehreren Autoren: mindestens einer der Autoren ist unter „us“ klassifiziert.

<sup>5</sup> gb: = bei einem Autor: Autor arbeitet dauerhaft in Großbritannien, ohne Rücksicht auf seine nationale Herkunft, oder er ist gebürtiger Brite, gleichgültig, wo er arbeitet, außer in Nordamerika;

bei mehreren Autoren: mindestens einer der Autoren ist unter „gb“ klassifiziert, außer die Autorschaft fällt unter „us“.

<sup>6</sup> d: = bei einem Autor: Autor ist von deutscher Muttersprache und arbeitet im deutschen Sprachraum;

bei mehreren Autoren: mindestens einer der Autoren ist unter „d“ klassifiziert, außer die Autorschaft fällt unter „us“ oder „gb“.

<sup>7</sup> eur: = bei einem Autor: Autor arbeitet in Europa und fällt nicht unter eine der vorhergehenden Klassifikationen;

bei mehreren Autoren: mindestens einer der Autoren ist unter „eur“ klassifiziert, außer die Autorschaft fällt unter eine der vorhergehenden Klassifikationen.

son: = alle Übrigen.

Quote der zitierten Artikel schaut, zu bewahren: Die einheimischen Autoren führen die Rangliste an. In den Kernzeitschriften sind die Differenzen für die Deutschsprachigen wegen deren geringen Zahl (11) bedeutungslos; für die Briten sind die Differenzen ebenfalls unerheblich. In den Randzeitschriften jedoch trifft die Behauptung 1 für die Deutschsprachigen und Briten zu. Aber: Bei der durchschnittlichen Zitierungshäufigkeit der zitierten Artikel fallen praktisch alle Unterschiede dahin: Nirgendwo wird auch nur der Wert 2 erreicht. Auch hierin zeigt sich, dass die Publikation in den Randzeitschriften den Autoren nur eine geringe Aufmerksamkeit beschert

*Behauptung 2: (In den ihnen fremden Sprachräumen nehmen die Nordamerikaner den zweiten Platz ein):* Die These ist widerlegt; die Abstände zu den Zweitplatzierten sind jedoch gering.

*Behauptung 3: (Die Deutschsprachigen nehmen in den ihnen fremden Sprachräumen den letzten Platz ein):* In den englischsprachigen Randzeitschriften stehen die Deutschsprachigen auf dem letzten oder vorletzten Platz; die Abstände zu den Erstplatzierten sind in der Regel deutlich. Bei den Kernzeitschriften ist die Situation besser, aber dafür ist die Anzahl der Artikel sehr gering. Dies spricht für eine starke Selbst- oder Fremdselektion der deutschen Nationalökonomien, die in internationalen Kernzeitschriften publizieren.

*Behauptung 4 (Kernzeitschriften werden häufiger zitiert als Randzeitschriften):* Im deutsch-deutschen und deutsch-fremden Sprachraum steigert die Publikation in den Kernzeitschriften die Rezeption nicht signifikant gegenüber der Publikation in den Randzeitschriften, und das bei den Autoren aller Nationalitäten. Umso deutlicher fällt der Vorteil der Kernzeitschriften in den übrigen Sprachräumen ins Auge: Die Nicht-Zitierungsrate ist deutlich kleiner als in den Randzeitschriften, die durchschnittliche Zitierungshäufigkeit der zitierten Artikel wenigstens im nordamerikanischen und im britischen Sprachraum deutlich höher.

Vergleichen wir nun die deutschsprachigen Volkswirte mit den Nationalökonomien anderer Völker:

1. In ihrem heimischen Sprachraum stehen die Deutschsprachigen zwar auf dem ersten Platz der Rangliste, erzielen aber, gleichgültig, ob sie Deutsch oder Englisch schreiben, erheblich geringere Zitierungsrationen als diejenigen, welche die Nordamerikaner und auch die Briten in ihrem jeweiligen Sprachraum erreichen.

2. In den englischsprachigen Randzeitschriften stehen die Deutschsprachigen bei den internationalen Zitierungsrationen auf dem letzten oder vorletzten Platz; ihre Raten sind sehr gering.

3. In den Kernzeitschriften erreichen die Deutschsprachigen international zwar höhere Rangplätze und auch höhere Zitierungsichten als in den Randzeitschriften, die Anzahl ihrer Artikel ist hier aber verschwindend klein.

*Zusammengefasst:* Anders als die Nordamerikaner und Briten haben die Deutschsprachigen ihren Heimatmarkt weitgehend verloren und ausländische Märkte nicht gewonnen.

### 3.5 Der Einfluss von Zeitschrift, Nationalität, Arbeitsplatz und akademischer Herkunft auf die Rezeption englischer Artikel

Die Einteilung aller Nationalökonomen nur nach ihrer Nationalität, die ich in Abschnitt 3.4 vorgenommen habe, ist für die Nordamerikaner zu grob: Die Universität, an der sie arbeiten oder an der sie den Grad des Philosophiae Doctor (PhD) erworben haben, unterscheidet sie sehr stark voneinander; ich führe deshalb eine entsprechende Variable in die Untersuchung ein.<sup>11</sup>

*H4:*

(1) *Für die Kernzeitschriften gilt: Die Artikel der Nordamerikaner, die an den sechs bedeutendsten US-Universitäten (Chicago, Harvard, Massachusetts Institute of Technology, Princeton, Stanford, Yale) arbeiten oder dort den Grad des PhD erworben haben, werden häufiger zitiert als die aller anderen Autoren. An zweiter Stelle der Rangfolge stehen die übrigen Nordamerikaner.*

(2) *Für die englischsprachigen Randzeitschriften gilt dieselbe Reihenfolge wie unter (1), aber weniger stark ausgeprägt.*

In meiner Stichprobe werden die Kernzeitschriften von Nordamerikanern dominiert, die an den Elite-Universitäten arbeiten oder dort den Grad des PhD erworben haben: Von den erfassten 952 Artikeln in den Kernzeitschriften sind 392 (41,2%) von solchen Autorschaften verfasst worden (76,2 % von Amerikanern insgesamt); hätte ich das Economic Journal nicht unter die Kernzeitschriften eingereiht, wären diese Prozentsätze noch erheblich höher ausgefallen: 90,8 % der Autoren der amerikanischen Kernzeitschriften sind Amerikaner, 51,3 % der Gesamtheit (56,4 % der Amerikaner) arbeiten an oder stammen von den Spitzenuniversitäten.<sup>12</sup> Die amerikanischen

<sup>11</sup> Für die britischen Autoren hat die Berücksichtigung der Universität (Oxford, Cambridge, London School of Economics) keine Unterschiede der Zitierungsichten gebracht, ebenso nicht für die Deutschsprachigen (Basel, Bonn, Kiel, Mannheim, München, Wien).

<sup>12</sup> 12 Dieses Ergebnis stimmt mit demjenigen zahlreicher amerikanischer und britischer Studien überein, z. B.: Bairam (1994); Elliott/Greenaway/Sapsford (1998,

Autoren der bedeutendsten Universitäten konzentrieren sich – das ist die Kehrseite – ihrerseits auf die Kernzeitschriften: In der Stichprobe sind 537 solche Autorschaften enthalten, von denen die erwähnten 392 (73,0 %) in den Kernzeitschriften, nur 138 (25,7 %) in den englischsprachigen Randzeitschriften, der Rest von sieben (1,3 %) in den zweisprachigen deutschen Zeitschriften publiziert haben.

Tabelle 5

**Die Zitate englischer Artikel nach Zeitschriftengruppe, Sprachraum des Zitates, Zitatmaß sowie Stellung und Herkunft der Autorschaft**

Zeitschrift <sup>1</sup> und Besetzung <sup>2</sup> ,		Zitatmaß, Stellung und Herkunft der Autorschaft <sup>7</sup>							
		$\bar{a}_0 \cdot 100^5$				$\bar{z}$ <sup>6</sup>			
Sprachraum des Zitates <sup>4</sup>		grossus	sonus	intgrus	son	grossus	sonus	intgrus	son
Kern	dd	90,6	91,6	94,7	92,3	1,4	1,3	2,0	1,5
$n_{grossus} = 392$	da	90,1	94,0	94,7	92,8	1,3	1,4	1,0	1,2
	gb	54,8	65,2	31,6	57,2	2,4	2,1	1,6	2,1
$n_{sonus} = 333$	us	22,2	33,6	21,1	63,5	5,4	4,2	3,3	2,3
	son	39,3	55,3	42,1	69,7	3,1	2,4	2,7	2,0
Randeng	dd	94,9	96,7	84,8	93,1	1,0	1,0	1,4	1,2
	da	91,3	96,2	90,9	93,7	1,0	1,1	1,0	1,3
$n_{intgrus} = 33$	gb	91,3	96,2	90,9	93,7	1,0	1,1	1,0	1,3
	us	66,7	81,0	60,0	84,6	2,1	1,5	2,5	1,4
$n_{son} = 475$	son	73,9	91,9	63,6	84,2	2,0	1,4	2,3	1,7

<sup>1</sup> wie in Tabelle 4.

<sup>2</sup> Besetzung der Kategorien der Autorschaft, definiert in Fußnote 7.

<sup>4, 5, 6</sup> wie in Tabelle 1.

<sup>7</sup> grossus: = bei einem Autor unter „us“ klassifiziert (s. Tabelle 4 Nr. 9) und Stellung: Chicago oder Harvard oder MIT oder Princeton oder Stanford oder Yale; oder akademische Herkunft: wie unter Stellung;  
bei mehreren Autoren: mindestens ein Autor ist unter „grossus“ klassifiziert.  
sonus: = bei einem Autor: jeden anderen unter „us“ klassifizierte Autor;  
bei mehreren Autoren: mindestens einer der Autoren ist unter „us“, aber keiner ist unter „grossus“ klassifiziert.  
intgrus: = bei einem Autor: nicht unter „us“ (s. Tabelle 4, Nr. 9), aber unter „akademische Herkunft: Harvard etc.“ klassifiziert;  
bei mehreren Autoren: mindestens ein Autor ist unter „intgrus“, aber keiner ist unter „grossus“ oder „sonus“ klassifiziert.  
son: = alle Übrigen.

Tabelle 1, S. 203); Golden / Carstensen (1995); Hodgson / Rothman (1999); Hogan (1973 und 1986); Siegfried (1972 und 1994).

Die Prüfung der Hypothese 4 hat das folgende Ergebnis gebracht:

Wer in einer englischsprachigen Randzeitschrift publiziert, hat erheblich geringere Chancen, zitiert zu werden als Autoren in Kernzeitschriften, unabhängig von Nationalität, Arbeitsplatz und akademischer Herkunft.

*Die größte Chance, in allen englischen Sprachräumen rezipiert zu werden, besitzt, wer in einer Kernzeitschrift publiziert, Nordamerikaner ist und an einer der sechs bedeutendsten amerikanischen Universitäten arbeitet oder dort den Grad des PhD erworben hat. Etwa gleiche Chancen haben die Nicht-Amerikaner, die von jenen US-Universitäten kommen und in den Kernzeitschriften publieren.*

#### **4. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick**

Die deutschsprachigen Volkswirte erringen unter allen untersuchten Sprachgruppen (Nationalitäten) die geringste Aufmerksamkeit, außer in ihrem eigenen Sprachraum. Selbst hier jedoch sind ihre Zitierungsquoten, verglichen mit denjenigen der Amerikaner und Briten in deren heimischen Sprachräumen, sehr gering: Die deutschsprachigen Nationalökonomen haben ihren Heimatmarkt verloren und auswärtige Märkte nicht gewonnen.

Der Gebrauch des Englischen an Stelle des Deutschen erhöht die Rezeption der Artikel deutschsprachiger Nationalökonomen nicht, es sei denn, sie publizierten in den (englischsprachigen) Kernzeitschriften, was jedoch nur wenigen, und diesen selten, gelingt. Daran wird sich auch in Zukunft wahrscheinlich nichts ändern; denn die Artikel der Kernzeitschriften stammen zum größten Teil von Nordamerikanern, insbesondere von solchen, die an den sechs bedeutendsten Universitäten der USA arbeiten oder dort den Grad des PhD erworben haben.

Für Nicht-Nordamerikaner dürfte der folgende Befund der wichtigste sein: diejenigen Ausländer, die an den einschlägigen Spitzen-Universitäten in den USA promoviert haben, werden ebenso zitiert wie die Nordamerikaner, die von diesen Universitäten kommen. Erst dann folgen die Artikel der übrigen Amerikaner.

Was sind die Ursachen für den Misserfolg deutscher Nationalökonomen im In- wie im Ausland? Könnte es sein, dass die ausländischen Wissenschaftler die Aufgabe des Deutschen durch die Deutschen als Signal verstehen nicht nur dafür, dass es sich nicht lohnt, Deutsch zu lernen, sondern auch dafür, dass es sich nicht lohnt, die Deutschsprachigen, auch wenn sie Englisch schreiben, zur Kenntnis zu nehmen? Denn werden mit der Übernahme einer Fremdsprache nicht auch deren Denkweisen und Inhalte übernommen? Warum sollte sich dann ein Ausländer die Mühe machen, eng-

lischsprachige Imitate zu lesen, wenn er die angelsächsischen Originale erreichen kann? Könnte es sein, dass genau aus diesem Grunde die deutschsprachigen Nationalökonomien die Artikel ihrer Landsleute so weitgehend ignorieren? Welche Funktion hätten unter einer solchen Konstellation volkswirtschaftliche Zeitschriften, die im deutschen Sprachraum herausgegeben werden, z. B. Schmollers Jahrbuch?

Könnte es sein, dass auch die Nachfrager auf dem Arbeitsmarkt und mit ihnen die Studenten in Deutschland der Volkswirtschaftslehre deshalb immer mehr abhanden kommen (auch in den USA scheint sich eine solche Entwicklung anzubauen), weil sie der Meinung sind, dass deren – von den nordamerikanischen Wissenschaftlern geprägte – Inhalte zur Lösung ihrer Probleme nichts beitragen? Braucht man dann in Deutschland, Österreich und der Schweiz noch eine akademische Volkswirtschaftslehre? Zumindest in Deutschland gibt es Wissenschaftsministerien, in denen die Meinung vertreten wird, dass die Volkswirtschaftslehre, wenn nicht abgeschafft, dann doch stark reduziert werden sollte.

Solche Fragen kann dieser Artikel nicht beantworten, aber er provoziert sie.

### Literaturverzeichnis

- Bairam, E. I. (1994), Institutional Affiliation of Contributors to Top Economic Journals, 1985–1990, Journal of Economic Literature 32, 674–679.*
- Becker, J. H. (1980), Englischsprachige Publikationen deutscher Psychologen. Trends, Inhalte, Herkunft, internationale Aufnahme, Psychologische Beiträge 22, 356–371.*
- (1983), Englischsprachig Publizieren – Ein Vergleich deutscher Psychologen mit deutschen Forschern aus anderen Disziplinen und eine Analyse von Autoren und Rezipienten der Zeitschrift „Psychologische Forschung“ / „Psychological Research“ vor und nach der Titeländerung, Bericht über den 33. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Mainz, Band 1, 116–119, Göttingen u. a.
- (1994), Provinzbühne oder Metropolitan Opera – das Forum entscheidet über das Publikum ... auch beim Publizieren, Tätigkeitsbericht der Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation – Sonderanhang, 1–13, Trier.
- Bommer, R. / Ursprung, H. W. (1998), Spieglein, Spieglein an der Wand. Eine publikationsanalytische Erfassung volkswirtschaftlicher Fachbereiche in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 118, 1–28.*
- Burke, C. E. / Price, D. de. S. (1981), The Distribution of Citations from Nation to Nation on a Field by Field Basis – A Computer Calculation of the Parameters, Scientometrics 3, 363–377.*
- Clemenz, G. / Neusser, K. (1991), International Impact of Austrian Economists, Empirica 18, 201–219.*

- Czerwon, H.-J. / Havemann, F.* (1993), Influence of Publication Languages on the Citation Rate of Scientific Articles: A Case Study of East German Journals, *Scientometrics* 26, 51–63.
- Eichenberger, R. / Meier, U. / Arpagaus, R.* (2000), Ökonomen, Publikationen und Zitationen: Ein europäischer Vergleich, *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* 1, 143–160.
- Elliott, C. / Greenaway, D. / Sapsford, D.* (1998), Who's Publishing Who? The National Composition of Contributors to Some Core US and European Journals, *European Economic Review* 41, 201–206.
- Frey, B. S. / Pommerehne, W. W.* (1988), The American Domination among Eminent Economists, *Scientometrics* 14, 97–110.
- Garfield, E.* (1976a), Journal Citation Studies 23: French Journals – What They Cite and What Cites Them, *Current Contents* 19 (4), 5–10.
- (1976b), Journal Citation Studies 25: German Journals – What They Cite and Vice Versa, *Current Contents* 19 (18), 5–11.
- Garfield, E. / Welljams-Dorof, A.* (1990), Language Use in International Research: A Citation Analysis, *Annals of the American Academy of Political and Social Science* 511, 11–24.
- Golden, J. / Carstensen, F.* (1995), Twentieth Century Publication Performance in Five Leading Economics Journals – a Comment, *The American Economist* 39, 73–77.
- Hodgson, G. M. / Rothman, H.* (1999), The Editors and Authors of Economics Journals: A Case of Institutional Oligopoly?, *The Economic Journal* 109, 165–186.
- Hogan, T. D.* (1973), Ranking of Ph.D. Programs in Economics and the Relative Publishing Performances of their Ph.D.s: The Experience of the 1960's. *Western Economic Review* 11, 429–450.
- (1986), The Publishing Performance of U.S. Ph.D. Programs in Economics during the 1970s, *Journal of Human Resources* 21, 216–229.
- Keul, A. G. / Gigerenzer, G. / Stroebe, W.* (1993), Wie international ist die Psychologie in Deutschland, Österreich und der Schweiz? Eine SSCI-Analyse, *Psychologische Rundschau* 44, 259–269.
- Laband, D. N. / Piette, M. J.* (1994), The Relative Impact of Economics Journals: 1970–1990, *Journal of Economic Literature* 32, 640–666.
- Large, J. A.* (1983), The Foreign Language Barrier: Problems in Scientific Communication, London (André Deutsch).
- Liebowitz, S. J. / Palmer, J. P.* (1984), Assessing the Relative Impacts of Economics Journals, *Journal of Economic Literature* 22, 77–88.
- Meier, U. B.* (1994), Wissenschaftliche Publikationsaktivitäten an Hochschulen – ein Vergleich der volkswirtschaftlichen Abteilungen deutschschweizerischer Hochschulen, *Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik* 130, 207–232.
- Montada, L. / Becker, J. H. / Schoepflin, U. / Baltes, P. B.* (1995): Die internationale Rezeption der deutschsprachigen Psychologie, *Psychologische Rundschau* 46, 186–199.
- Pommerehne, W. W. / Frey, B. S.* (1988), Die Geltung deutschsprachiger Ökonomen in der Welt, *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 204, 406–422.

- Siegfried, J. J. (1972), The Publishing of Economic Papers and Its Impact of Graduate Faculty Rating 1960–1969, Journal of Economic Literature 10, 31–49.*
- (1994), Trends in Institutional Affiliation of Authors Who Publish in the Three Leading General Interest Economics Journals, *The Quarterly Review of Economics and Finance* 34, 375–386.
- Simon, H. A. (1957), Models of Man: Social and Rational, New York.*
- SSCI, Social Sciences Citation Index, Copyright Institute for Scientific Information*  
<http://isi.digibib-nrw.de/>
- Weingart, P. (1989), Ist der Sprachenstreit ein Streit um die Sprache?, Psychologische Rundschau 40, 96–98.*